

Erlebt erlauscht erdacht...

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **80 (1954)**

Heft 14

PDF erstellt am: **09.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

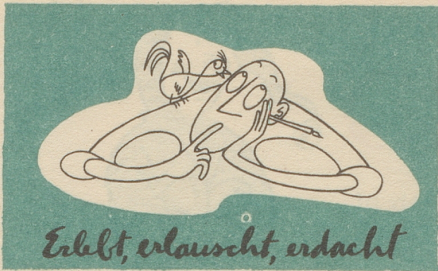
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>



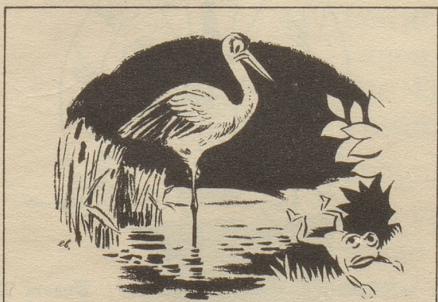
Es war vor der Gare de Lyon in Paris. An einem Kiosk wollte ich mich noch rasch mit Reiseliteratur eindecken, wußte aber nicht, was der gelangweilte Franzose in der Eisenbahn las. «Donnez-moi ce que vous voulez, je ne m'y connais pas!» Die nette Verkäuferin pickte da und dort ein Heft heraus und reichte mir das Bündel. «Ça va?» – Ich stopfte das Zeug unbesehen in die Manteltasche, bezahlte und eilte weg. Im Coupé blätterte ich flüchtig durch die Auswahl und sah gleich, daß ich sie nicht lesen würde. Einerseits wegen dem Vis-à-vis und andererseits überhaupt. Das Kioskfräulein mußte ihre Standard-Auswahl für Ausländer getroffen haben. In unserem sittenreinen Land sind übrigens die Blätter, die sie mir damals gab, längst verboten.

★

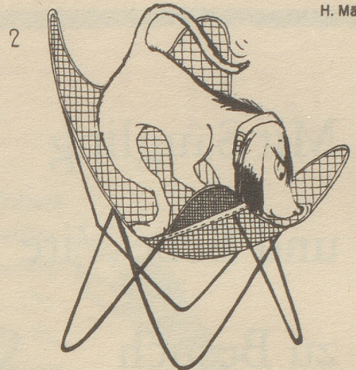
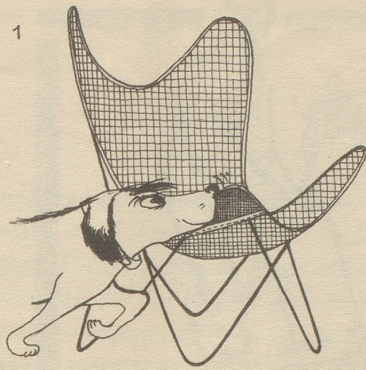
Freund René besitzt ein altmodisches, verrostetes Fahrrad, dessen Bremsen furchterregend quietschen. Alle Bitten, er möge doch etwas dagegen tun, fruchten bei René nichts. Er behauptet, das sei nun einmal sein Patent. «Akustische Bremsen, verstehst Du! Es gibt nichts Besseres.» Wer je die Känguruh-Sprünge der Fußgänger sah, wenn René bremst, ist versucht, ihm zu glauben.

★

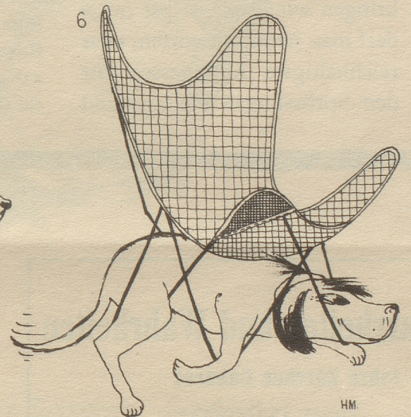
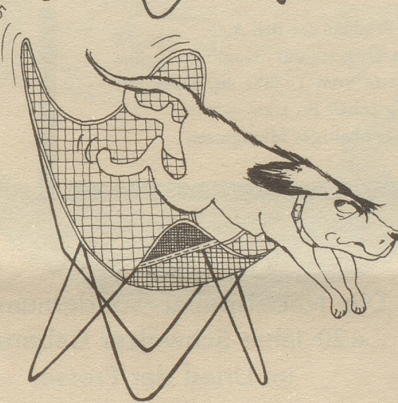
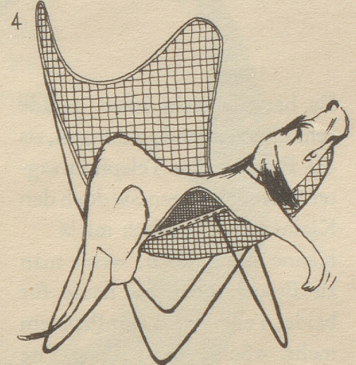
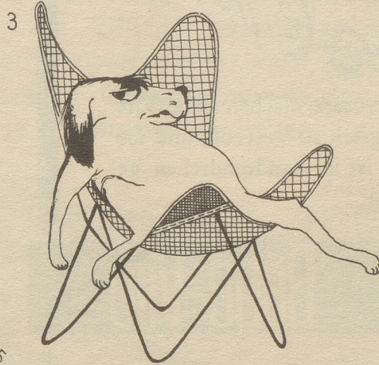
Auf dem Rasen tummelt sich ein anderthalbjähriger Krummbeiner in rosa-rot gestrickten Strampelhosen und hat fast die Hälfte des runden Gesichtes durch einen Riesenlutscher verdeckt. Die Mutter überwacht ihn argwöhnisch und



Der Storch steht meist auf einem Bein, wer weiß, wo kommt das her; der Raucher, er kennt kein Problem, er raucht einfach die FAIR.



H. Mätzener



„A die neumüdige Footöi mues me sich zerscht na gwööne.“

blickt eben mißbilligend zur Haustür hinüber. Richtig, dort stutzt Herr Jubel, der Spaßvogel, daher, trifft auf Krummbein zu, zupft kurz am gigantischen Lutscher-Ring und lacht: «Donnerwetter, hast du aber einen hübschen Verschluss!»

★

Es kommt vor, daß ich dem Nachbar dankbar bin, wenn er seinen Lautsprecher in meinen Hörbereich lärmern läßt. Nämlich wenn er mich auf diese Weise an eine Sendung mahnt, die ich unbedingt andrehen wollte und ohne ihn verpaßt hätte.

★

Zum ersten Mal in meinem Leben stand ein Artikel von mir gedruckt in der Zeitung. Beglückt eilte ich zum Freund, dem erfahrenen Journalisten. Er las die Arbeit mit Stirnrünzeln und meinte: «Fühlst du beim Lesen deiner gedruckten Aufsätze manchmal nicht

auch, daß du dieses oder jenes treffen-der hättest gestalten können?» Es war das, was ich eine Trocken-Dusche nenne. Sehr heilsam!

★

Wenn Du Dich auf etwas lange gefreut hast und es nun plötzlich da ist – siehst Du, dann mußt Du Dir ab und zu die Mühe nehmen und denken: «Wie sehr habe ich mich darauf gefreut, und jetzt ist es da, da, da!» Je öfter Du das tust, desto näher kommst Du dem Gefühl der Vorfreude. Ganz wirst Du es aber nie erreichen.

★

Hüben und drüben. Hüben: Bonjour, Monsieur Coty. Bonjour, Monsieur Schumann. Bonjour, Monsieur Bidault. Bonjour, Monsieur Herriot.

Drüben: (Im Schnellzug Frankfurt-Bonn erlauscht): Guten Morjen, Herr Bundestagsabgeodnata!»

Röbi